

Teil III: Merkblätter

Merkblatt 1: INTELLIGENZ (nach PERKINS)	87
Merkblatt 2: NEUROGENESE.....	95
Merkblatt 3: Antwort auf die ZWEIKLASSEN- STAAT-FRAGE (von Seite 30).....	100
Merkblatt 4: ABC-Listen	103
Merkblatt 5: WQS –Das größte Gebirge der Erde? ..	105

MERKBLATT 1: INTELLIGENZ (nach PERKINS)*

Der Harvard-Professor Dave PERKINS griff das seit Jahrzehnten weitgehend unveränderte „klassische“ **I.Q.-Konzept** an zwei Fronten an: **Erstens** geht er von einer **LERNBAREN Intelligenz** aus. Damit wird Intelligenz in weit höherem Maße abhängig davon, **wie** wir Lernvorgänge angehen und bewältigen (s. Text in Teil I). **Zweitens** argumentiert er, daß die **Intelligenz im realen Leben** mit der Vorstellung jener Intelligenz-Forscher, die I.Q.-Tests als Meßplatte einsetzen, nicht viel zu tun hat, denn der klassische I.Q. testet genau genommen „Schul-fähigkeit“, das heißt die Fähigkeit, im normalen Schulbetrieb zu reüssieren, was mit Intelligenz im Alltag nicht unbedingt etwas zu tun haben muß.

Früher ging man von den beiden Faktoren **Genetik** und **Umwelt** aus. Die Frage nach der Intelligenz beantwortet PERKINS jedoch mit **drei** Faktoren. Und er fügt hin-

* Ein Teil dieses Textes erscheint zeitgleich in meinem völlig überarbeiteten Buch „Der persönliche Erfolg“, weil es zu unserem persönlichen Erfolg gehört, ob wir lernen können, und weil viele Scholopfer begreifen müssen, daß das System sie damals im Stich gelassen hat, bzw. weil der Ansatz von PERKINS zu wertvoll ist, um ihn hier wegzulassen. In diesem Büchlein finden Sie eine GEKÜRZTE Version des Textes zu PERKINS, nur als Hilfestellung für jene, denen sein Konzept noch nicht bekannt ist (ich erzähle ja schließlich seit vielen Jahren davon, also kennen es immer mehr meiner TeilnehmerInnen und LeserInnen).

zu, daß wir an zwei der drei „Rädchen drehen“ können, um unsere Intelligenz **LEBENS**LANG zu verbessern. Das nennt er „**lernbare Intelligenz**“. Schauen wir uns die drei „Rädchen“ an, von denen wir an zweien „drehen“ können.

1. NEURONALE GESCHWINDIGKEIT



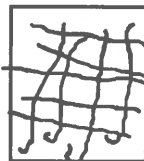
1. GENETISCH-ANGEBOREN: die Geschwindigkeit, mit der Neuronen „feuern“

Es geht um die angeborene neuronale **Geschwindigkeit**, also um das **Tempo**, mit dem unsere Neuronen **feuern**. Das ist das „Rädchen“, an dem wir **nicht** drehen können... Wer **SCHNELL** angelegt ist, kann schnell „schalten“. Das sind die Leute, die bei I.Q.-Tests tatsächlich besser abschneiden, so daß wir eine gewisse Korrelation zwischen **PERKINS** erstem Faktor und dem sogenannten I.Q.-Test sehen können. Aber es gibt zwei andere

„Rädchen“, an denen wir sehr wohl „drehen“ können, und damit entfernen wir uns vom klassischen I.Q.-Konzept. Das drückt übrigens auch der Kampf-Titel seines Buches aus: „**OUTSMARTING I.Q.**“. Dabei ist „outsmart“ ein wunderbares Wortspiel: „to BE smart“ heißt „smart (klug) SEIN“, aber to „SMART“ bedeutet „schmerzen“. Das Verbum „to outsmart“ bedeutet also einerseits **SMARTER** zu SEIN als smart, andererseits wußte Perkins, daß sein Ansatz dem Konzept des I.Q.-Ansatzes **WEHTUN** würde bzw. daß Menschen, denen

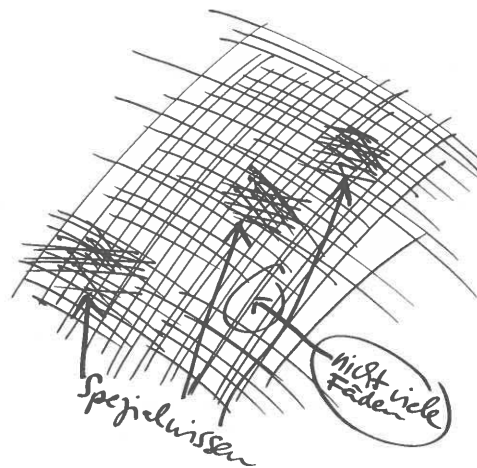
man früher eingeredet hatte, ihr I.Q. sei nicht hoch genug, aufhören könnten, **SCHMERZ** zu leiden, da wir unsere Intelligenz ja lebenslang verbessern können.

2. ERFAHRUNGEN UND WISSEN



2. ERWORBEN: (Erfahrungen und Gelerntes) unser Wissens-Netz

Meine „alten“ LeserInnen kennen mein Denk-Modell des **Wissens-Netzes** (jeder Faden ein Bit; je mehr wir wissen, desto größer das Netz; es ist leichter, neue Details in vorhandene Fäden „einzuhaken“, als außen am Rand neue Fäden zu bilden...).



Wollen wir wissen, ob wir etwas wissen, dann erhebt sich die Frage, wie viele Fäden wir zum jeweiligen Thema besitzen: keine – einige – wenige – ganz schön viele – oder zahlreiche FÄDEN. Dieses Denk-Bild kann uns helfen, den zweiten Faktor von PERKINS zu verstehen:

Egal in welchem Tempo wir bei NEUEN INFOS denken, wenn wir uns mit BEKANNTEN Aspekten befassen, spielt das keine Rolle mehr.

Auf meine Wissens-Netz-Metapher bezogen, können wir sagen: Je mehr wir wissen, desto leichter können wir NEUES lernen, **wenn** nämlich das NEUE Fäden im Wissens-Netz vorfindet, an das es andocken kann.

- **Je mehr wir wissen**, desto mehr Infos können irgendwo „andocken“, sind also nicht mehr 100 % neu, **somit nivellieren wir den Unterschied zwischen schnelleren und langsameren Denkern.**
- **Je mehr wir wissen**, auf desto mehr Infos (Daten, Fakten, Erfahrungen etc.) können wir zurückgreifen, wenn wir denken wollen. Also können wir **INTELLIGENTER denken**. Und das ist das Hauptanliegen von PERKINS, deshalb nennt er sein Konzept LERNBARE INTELLIGENZ!
- **Je mehr wir wissen**, desto mehr Assoziationen „ergeben sich“, wenn wir denken, deshalb wird uns mehr „einfallen“. Man könnte auch sagen „zufallen“ (welch ein Zufall!), so daß mehr Wissen uns auch **KREATIVER** macht!

- **Je mehr wir können** (weil wir in der Vergangenheit genügend trainiert haben), desto schneller können wir Infos verarbeiten, die in das Schema passen. Deshalb entdeckte ich Denkfehler häufig sogar noch vor den schnellen Denkern (wiewohl ich neuronal langsam bin), wenn es ihnen noch an Logik-Training fehlt. Wir sehen hier die neuronale Grundlage für die alte Weisheit, daß Übung den Meister macht (von denen noch keiner vom Himmel gefallen ist). Quintessenz von PERKINS 2:

Mit Lernen bzw. Üben kann auch ein neuronal Langsamer jedem neuronal Schnellen voraus sein, wenn dieser **faul** war.

Übrigens neigen gerade die Schnellen zur Faulheit. Warum? In Kindergarten und Schule machten sie tausendfach die Erfahrung, daß sie alles „mit links“ kapierten, daß sie ohne Hausaufgaben gut durchkommen, daß sie nur kurz vor der Prüfung ein wenig arbeiten müssen, um gute (manchmal sogar beste) Noten zu erzielen. Gleichzeitig haben sie tausendfach beobachtet, wie manche KameradInnen sich abmühen, stundenlang jeden Nachmittag pauken, im Unterricht aktiv mitmachen (während der Schnelle unter dem Tisch eine Zeitschrift liest). Also schließt er, daß es sein Leben lang so weitergehen wird. Aber das ist ein Irrtum, denn für alle kommt irgendwann der Punkt, da man in die TIEFE gehen muß oder echtes Training notwendig wird, um

besser zu werden. Und wenn die Schnellen diesen Zeitpunkt versäumen, dann können sie ein „Ist-fast-Gewesen“ werden: ein Mensch, von dem alle viel erwartet haben – nur: Es ist nicht passiert.

Hier sehen wir übrigens einen großen Unterschied zwischen sogenannten bildungsnahen und bildungsfernen Familien: Je bildungsferner, desto **größer ist die Gefahr**, daß der Schnelle es später **nicht schafft**. Je bildungsnaher, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, daß die Eltern ihn auffordern, **neben** der Schule etwas zu lernen, was nur durch lange Übung zu gewissen Erfolgen führt (z.B. ein Musikinstrument, einen asiatischen Kampfsport oder eine Sportart wie Tennis, die nur mit kontinuierlichem Training „funktionieren“ kann). Dadurch lernt der Schnelle, über längere Zeiten am Ball zu bleiben, und somit ist die Gefahr, ein brillanter „Ist-fast-Gewesen“ zu werden, weitgehend gebannt.

3. WIR KÖNNEN WÄHLEN!



3. STRATEGIEN: Indem wir uns für die besten Strategien entscheiden, vergrößern wir unsere Intelligenz.

PERKINS nennt diesen Aspekt **reflexive Intelligenz**, das heißt unsere Fähigkeit, über die **Methoden, Strategien, Techniken** (wie wir denken, lernen, Probleme lösen etc.) **nachzudenken**, die wir benutzen. Dies ist sein großer Geniestreich:



Indem wir die Methode ändern, ändern wir die **Ergebnisse** und können besser leisten.

Interessanterweise tut man das in allen Bereichen des Lebens, mit Ausnahme des Schulsystems. Wenn jemand erfährt, daß ein Nachbar einen Trick gefunden hat, mit dem man ein Problem beim GRILLEN lösen kann, will er diesen Trick LERNEN und anwenden, er will also INTELLIGENTER GRILLEN. Dasselbe gilt im Geschäftsleben: Firmen müssen neue Methoden, Technologien, Erfindungen patentrechtlich schützen oder regelrecht verstecken (Pläne im Safe) und ver-HEIMLICH-en, weil die Konkurrenz sie sonst nachahmen und ähnlich erfolgreich werden würde. Aber in der Schule? Da beobachten wir seit vielen Jahren, daß **die meisten Nachhilfestunden für Sprache „draufgehen“** (Muttersprache und Fremdsprachen), was bedeutet, daß bildungsferne Familien sich das nicht leisten können bzw. wollen. Und so geben wir **gerade jenen, denen die Schule bieten sollte, was zu Hause fehlt, diese Chance NICHT**. Man geht einfach davon aus, die Schüler seien desinteressiert, faul etc., statt zu tun, was man in jeder anderen Branche täte: **den Prozess selbst unter die Lupe zu nehmen**. Wenn sich Nach-HILFE auf einen Themenkomplex (hier: Sprachen) konzentriert, **muß an seiner Vermittlung etwas grundsätzlich falsch sein**, sonst würden sich Nachhilfestunden demokratisch über ALLE Fächer verteilen. Aber das ist **nicht** der Fall! Es gehört seit Jahrzehnten zu meinen Tätigkeiten, nachzu-

weisen, daß es anders besser geht. Allerdings muß ich sagen, daß das Interesse von Lehrern, den Sprach- und Sprachenunterricht zu verbessern, fast bei null liegt. Die Tatsache, daß die **wenigen**, die es probieren, plötzlich weit „intelligenter“ und interessiertere (!), das heißt auch motiviertere SchülerInnen im Klassenzimmer haben, führt manchmal dazu, daß die erfolgreichen Lehrkräfte von KollegInnen ausgegrenzt werden. (Viele sind in die Erwachsenenbildung abgewandert, wo zahlende Kunden sich über bessere Methoden freuen!) Meine Kunden z.B. lernen oft erst als Erwachsene nach der Birkenbihl-Methode nicht nur eine (neue) Sprache, sondern sie lernen gleichzeitig, **daß auch sie fähig sind, Sprachen zu lernen**, während sie immer gedacht hatten, es mangle ihnen wohl an „Sprachtalent“. **Doppel-FAZIT** für die tägliche Praxis:

1. **Je mehr wir gelernt haben, desto leichter wird es, Neues zu lernen.** Das erklärt auch den Teufelskreis der Ungebildeten: Weil sie bisher zu wenig gelernt haben, fällt ihnen der Anfang so schwer, daß sie lieber gleich wieder aufgeben. Deshalb habe ich eine Reihe von Techniken entwickelt, die es **Einsteigern** leicht macht, mit dem Lernen zu beginnen (s. Teil II dieses Büchleins).
2. **Angenommen, eine Methode des Lernens funktioniert nicht, dann sollten wir sie hinterfragen.** John HOLT, einer der großen Kritiker des US-Schulsystems (das dem deutschen nachgebildet wurde, also

meint er auch uns), schlägt uns vor: **Alle Lehrer** (dies können wir auf ELTERN, Chefs u.v.a. ausweiten) **sollten sich regelmäßig zwei Fragen stellen:** Erstens: Was wollen wir mit unserem Ansatz (unserer Methode) erreichen? Und zweitens: Erreichen wir dieses Ziel mit dieser Methode (bei dieser Schülerin, diesem Sohn, dieser Kundin, diesem Mitarbeiter etc.)? Können wir nicht klar die Vorteile nennen (Frage 1) oder müssen wir die zweite Frage ver-NEIN-en, dann sollten wir die Methode hinterfragen und ändern, nicht die betroffenen Menschen!

Wenn Sie von Seite 10 hierher „gesprungen“ sind, dann „hüpfen“ Sie jetzt bitte dorthin zurück.

MERKBLATT 2: NEUROGENESE

Beginnen wir mit dem BEGRIFF: Dieses Fachwort sollten Sie kennen; es wird in Zukunft ein wichtiges Wort, wenn mehr und mehr Menschen erfahren, worum es geht! Es besteht aus zwei Teilen: **NEURO** (Neuron = Gehirnzelle) und **GENESE** (= Schöpfung, Wachstum); Sie kennen vielleicht **GENESIS** (= die Schöpfungsgeschichte in der Bibel) oder **GEN** und **GENETIK**; sie alle enthalten die Idee von etwas, das **GESCHAFFEN** wird. Früher hatte der Begriff **NEUROGENESE** nur eine Bedeutung, neuerdings hat er zwei:

Mit dem Begriff der EMBRYONALEN NEUROGENESE beschrieben Fachleute das NERVEN-WACHSTUM des Embryos (Baby im Mutterleib = Embryo). Lange dachte man, Nervenzellen seien die einzigen Zellen, die nach der Geburt NICHT nachwachsen, aber das ist falsch. Daher leitet sich die zweite (neue) Bedeutung ab:

ADULTE NEUROGENESE. Mit ADULT sind Erwachsene gemeint. Sie haben den Begriff vielleicht auch schon in Bezug auf **Stammzellen** gehört (auch hier gibt es embryonale und **adulte**). Um eine ziemlich komplexe Sache ein wenig zu vereinfachen, können wir feststellen:

- **LERNEN ist nur möglich**, solange die (adulte) NEUROGENESE stattfindet. Hört sie auf (egal ob der Betroffene 19 oder 91 Jahre alt ist), wird LERNEN UNMÖGLICH.
- **NEUROGENESE** ist aber auch abhängig von **BEWEGUNG**: Findet zu wenig statt, wird sie träge und hört auf. **Wir bewegen uns heutzutage ganz allgemein zu wenig**. Da wir aber insbesondere unseren SchülerInnen zu wenig Bewegung erlauben, ist es kein Wunder, daß gerade Schulen (die Orte des Lernens sein sollten) das LERNEN auf Dauer ver-UNMÖGLICH-en, indem die NEUROGENESE zum Stoppen gebracht wird.
- **LERNEN ist kein LUXUS**, auf den wir verzichten könnten, denn LERNEN bedeutet nicht PAUKEN (s. Teil I dieses Büchleins), sondern neurophysiologisch ist LERNEN **jedes Sich-Einstellen auf NEUES**, also auch auf UNTERWARTETES.

- **Wer nicht mehr LERN-FÄHIG ist**, kann mit **Unerwartetem** nicht (mehr) umgehen und wird völlig hilflos (vgl. auch „Neuronale Geschwindigkeit“, Seite 88 f.).
- **LERNEN ist ÜBERLEBENS-NOTWENDIG**, weil ein Organismus, der nicht weiterlernen kann, bei Veränderungen in seiner Umwelt „verrückt“ wird und regelrecht „ausrasten“ kann. Personen, deren NEUROGENESE gestoppt wurde (z.B. Alzheimer-Patienten), reagieren hilflos und/oder aggressiv, wenn etwas Unerwartetes passiert, weil sie sich nicht mehr darauf einstellen können. Das heißt, **NEUROGENESE** erlaubt uns, uns auf **NEUES** einzustellen, sei dies **NEU-UNERWARTET** oder **NEU-NEU** (im Sinne von: vorher nie Gekanntes).
- **Hört die NEUROGENESE auf**, warnt der Organismus durch **DEPRESSION**. Sie ist ein **SYMPTOM** eines unter der Oberfläche liegenden Prozesses. Deshalb sollte man schnell „hellhörig“ werden (z.B. leiden Krebskranke während und nach den Bestrahlungen unter Depressionen, weil die Bestrahlung die NEUROGENESE (kurzzeitig) unterbricht).
- **DEPRESSION** äußert sich als allgemeine „Lustlosigkeit“ (null Bock auf nix) und wird vom „ewigen Herumhängen“ begleitet. Das Gegenteil ist der sogenannte **UNTERNEHMUNGSGEIST**. Stellt sich jedoch der Zustand des **NULL BOCK** ein und bleibt er über Tage erhalten, dann ist dies ein erstes Anzeichen, daß etwas nicht stimmt.

• **Gewisse Anti-Depressiva** (wie Prozac) können helfen, das Problem zu lösen, weil sie die **NEUROGENESE wieder ankurbeln können**, aber sie dürfen nur unter ärztlicher Aufsicht genommen werden. Läßt man die Jugendlichen mit ihren Problemen und dem LEIDEN allein, dann darf man sich nicht wundern, wenn sie **unbewußt** versuchen, das Problem mit DROGEN anzugehen. Natürlich sind es oft weder die richtigen Drogen noch in der richtigen Dosierung, aber die Tatsache, daß der DROGEN-KONSUM unter Jugendlichen in den letzten Jahrzehnten ständig zugenommen hat, sollte HELFENDE Maßnahmen auslösen, statt eines geldverzehrenden „Anti-Drogen-Kampfes“, der die kriminellen Strukturen ständig zwingt, besser zu werden (sie sind unseren Polizeikräften immer einen Schritt voraus), **während wir mit dem Geld Betroffenen helfen könnten**. Unsere Drogen-Politik wurde maßgeblich von der amerikanischen beeinflusst – nach dem Motto: Die hatten die Probleme früher, demzufolge auch die richtigen Maßnahmen dagegen. Wenn die USA sämtliche Gefängnis-Insassen, die wegen geringfügiger Drogen-Delikte „sitzen“, freilassen würde, wären über Nacht ca. 60 % aller Gefängnisplätze frei. In den USA steckt man mehr afroamerikanische Jugendliche ins Gefängnis, als den Weg ins College finden. So sorgt man dafür, daß auch die nächste Generation (deren junge Väter sitzen) keine Chance bekommen wird usw. Bei uns ist man auf dem besten Wege, eine ähnliche Entwicklung einzuschlagen,

wenn wir nicht endlich begreifen, daß die **Ursache** für einen Großteil der Probleme Jugendlicher die **gestörte NEUROGENESE** ist und daß wir hier mit Wegsperrern nur SYMPTOME angehen.

- **Wenn der Betroffene männlich ist und viel Testosteron aufweist**, kann die Depression, die bei gestörter NEUROGENESE auftritt, sich in Aggression verwandeln. Das heißt, die Gewalt an Schulen hat nichts mit Migrantenkindern zu tun, wie wir an der Ruetli-Schule in Berlin sehen können: Neuer Schulleiter, neue Projekte, viel Bewegung, Neurogenese angekurbelt – Ende der Gewalt.
- **DEPRESSION bei Mädchen** kann sich auch in Eß-Störungen, Selbst-Verletzungen oder in Alkohol- bzw. Drogenkonsum äußern. Es ist bedenklich, daß wir den Produzenten gestatten, ihre Alkoholdrinks mit Zucker so zu versüßen, daß **die natürliche Abwehr des Organismus ausgetrickst wird**. (Alkohol schmeckt nämlich bitter, weshalb man ohne Zucker versetzte Drinks weniger trinkt!) Es gibt böse Zungen, die behaupten, die Alkohol-Steuergelder seien für Politiker wichtiger (die ja nur kurzfristig – bis zur nächsten Wahl – denken). **Hier müssen ELTERN kräftig gegensteuern!** Zu denken: „Wir sind damals durch die Pubertät gekommen, unsere Kinder werden es auch schaffen“, ist schlichtweg gefährlich. Zu viele bleiben auf der Strecke – jedes Jahr mehr! Und es könnten Ihre Kinder sein!

MERKBLATT 3: Antwort auf die ZWEIKLASSENSTAAT-FRAGE

(von Seite 30)

Erstens sind die Akademiker dagegen, denn 80 % ihrer Kinder schaffen ja den Sprung in die „guten Schulen“. Sie bekommen Schützenhilfe von der großen Gruppe der **Beamten**, deren Kinder ebenfalls zu ca. 85 % akademisch reüssieren. Das Studium eines Kindes aus diesen beiden Gruppen ist **zwanzigmal wahrscheinlicher** als das eines Arbeiterkindes. Man erkennt die katastrophalen Auswirkungen des deutschen Systems z.B. daran, daß noch **1997** die Wahrscheinlichkeit um ein **Zehnfaches** höher lag. Anders ausgedrückt: **Während 80 bis 85 % der Kinder von Akademikern und Beamten** (wobei viele Beamte Akademiker sind) **studieren, sind es nur noch 12 % der Arbeiterkinder** – im Gegensatz zur Babyboom-Generation, der einzigen, die **jemals echte Chancengleichheit erlebte**. Damals lag die Anzahl der studierenden Arbeiterkinder wesentlich höher (fast vergleichbar mit den beiden anderen Gruppen). Heute sind wir Welten davon entfernt, und es **wird ständig schlimmer**.

Die **dritte** Gruppe, die sich vehement gegen eine tatsächliche Verbesserung des Schulsystems für diejenigen, die es benötigen, wehrt, sind **ELTERNVERBÄNDE**, und zwar Eltern (wer hätte das gedacht?) von **Gymnasial- und Realschülern**. Sie befürchten angeblich ein sinkendes Leistungsniveau, wenn die Kinder zu früh mit

den Perspektiven der Verlierer und Ausgestoßenen konfrontiert würden. Allerdings haben die skandinavischen Länder, die einen ähnlichen Umbau hinter sich haben, gezeigt, **daß es in einem funktionierenden System genau diese Verlierer und Ausgestoßenen nicht mehr gibt**, vor denen die Eltern warnen.

Und die vierte Gruppe, die jeden Versuch, die Situation zu verbessern, boykottiert, sind ebenfalls **Verbände**, nämlich die der **Gymnasial-Lehrer**.

LAUTERBACH resümiert, daß die Eltern einfach das Beste für ihre Kinder wollen, und dazu gehört die **Vernichtung potentieller Wettbewerber um gute Abiturnoten und Studienplätze**, auch wenn das den Staat als Ganzes ruiniert. Wir werden, wenn die Babyboomer (Nutznießer der Bildungsoffensive der 70er Jahre) abtreten, nur noch halb so viele Nachgeborene haben, von denen nur die Hälfte gut ausgebildet wurde, also muß Deutschland in der **Post-Babyboomer-Zeit mit einem Viertel der Kreativität und Innovationskraft** auskommen, die es in den Babyboomer-Jahren hatte, **weil die Privilegierten die Vorteile der Bildungsoffensive so schnell wie möglich ausgehebelt haben**. Gleichzeitig aber sind die schulischen Bedingungen in vielen anderen Ländern **besser geworden** (was den internationalen Wettbewerb maßgeblich zu unseren Ungunsten verändert). Dies sind nicht nur die ständig erwähnten skandinavischen, sondern auch asiatische Länder, von Süd-Korea, derzeit Pisa-Bester im Lesen, über China bis Indien.

In China verdoppelt sich die Zahl der Akademiker alle 5 Jahre (wir haben also eine exponentielle Entwicklung) und die Zahl der Studierenden hat sich in den letzten 20 Jahren verfünffacht. In Indien wurde die Zahl der Akademiker im selben Zeitraum bereits um 50 % gesteigert, **Tendenz wachsend**, auch hier wird die Entwicklung bald exponentiell, während wir in Deutschland unsere Chancen von Jahr zu Jahr verringern...

Somit verhalten sich die Privilegierten wie **schlimme Parasiten**, denn gute Parasiten würden den Wirt, der sie ernährt, nie so schwächen, daß ihr eigenes Überleben gefährdet wird. LAUTERBACH: „Wenn die Zahl jener, die der Staat um ihre Chancengleichheit betrogen hat, über eine gewisse kritische Masse hinauswächst, muß man mit vermehrter Kriminalität rechnen, denn Menschen, die das System betrügt, schulden ihm keinerlei Loyalität.“ Man könnte auch sagen: Die Privilegierten sitzen wie fette Maden im Speck und begreifen nicht, daß dieser Speck aufgrund ihrer eigenen Strategien nicht in genügender Menge **nachproduziert** wird, so daß sie selbst **bald ohne diesen auskommen müssen**. Wie dumm können angeblich Gebildete sein?

MERKBLATT 4: ABC-Listen

Beginnen Sie, indem Sie am **LINKEN RAND** eines Blattes (Minimum A4-Format) senkrecht ein ABC schreiben. Später können Sie dies jedesmal tun, wenn Sie ein neues ABC anlegen wollen. Oder Sie legen ein gedrucktes ABC unter das Blatt, auf dem Sie schreiben wollen, und zwar so, daß der **linke Rand** (mit dem gedruckten ABC) **herausragt**.

Angenommen, Sie wollten **Inventur** machen, wie viele und welche Tiere Ihnen in drei Minuten einfallen. Dann gilt die erste Regel: Beginnen Sie keinesfalls bei A, um sich (verbissen) bis zum Z „durchzukämpfen“. **Stattdessen wandern Sie locker mit den Augen in der (noch) leeren Liste auf und ab**. Bei irgendeinem Buchstaben (z.B. L) fällt Ihnen etwas ein: hinschreiben (Löwe), weiterwandern. Bei Z ist es das Zebra, beim Zurückwandern taucht bei O plötzlich der Orang-Utan auf und bei G das Gnu... So wird gewährleistet, daß Sie das Ziel dieser Spielart von ABC-Listen erreichen (es gibt inzwischen 20 ABC-Techniken, dies ist Nummer 1): **Es gilt, besseren ZUGRIFF auf das eigene Wissen zu schaffen**.

Wenn Sie sich an Stadt-Land-Fluß-Spiele in Ihrer Kindheit erinnern: Wer oft spielte, wußte viel! Mit ABC-Listen schaffen wir eine Art **Stadt-Land-Fluß-Effekt**, und zwar für die Themen, die wir spielen. Dabei sollten Sie **EINERSEITS** gewisse wichtige Kernthemen **IMMER WIEDER** spielen (wie damals Städte, Länder, Flüsse, nur daß Sie die Themen selbst bestimmen). **ANDERERSEITS** sollten

Sie immer wieder neue Einzelthemen spielen. Sie sehen fern? Man spricht von der Oper? Es folgt der Werbeblock. Zappen Sie nicht in anderen Kanälen herum, zappen Sie in Ihr Gedächtnis: Was wissen Sie über Oper? Ein ABC? Aber ja doch. Sie sehen, jede ABC-Liste ist auch ein Mini-Check über Ihr Wissen.

Sie können auch den ganzen Werbeblock (bei manchen Sendern 13 Minuten) mit ABC-Listen zu Themen verbringen, die in der Sendung, die Sie gerade sehen, aufgetaucht sind. Sie werden sich wundern, daß Sie sich als NEBEN-EFFEKT weit mehr aus der Sendung merken werden (s. „ABC-AKTIV“, Seite 33 ff.).

Bitte denken Sie immer daran: Wandern Sie locker mit den Augen. Wenn Sie z.B. zu einem Thema im Lauf der Zeit einige Listen angelegt haben und diese auf eine große konsolidieren wollen, dann werden Sie feststellen: Die Regel garantiert, daß Ihre Einfälle sich immer über das ganze ABC verteilen. Ohne die Regel hätten Sie immer nur Ideen von A bis K (M, N) gesammelt, insbesondere wenn Sie mit Zeit-Limit spielen, was die Sache für viele spannender macht.

Dies ist zwar nur die erste Regel, aber sie reicht zum Einstieg, Sie können **sofort beginnen!** Mehr zum Thema „ABC-Listen“ finden Sie in:

DVD-Live-Mitschnitte:

- „Persönliches Wissens-Management“
- „GENIALITÄTS-Training mit ABC-Listen“

Zum LESEN:

- „Intelligente Wissens-Spiele“
- „Mehr intelligente Kopf-Spiele“ (vgl. meine gleichnamige TV-Serie)

MERKBLATT 5: WQS – Das größte Gebirge der Erde?*

Was im Haupt-Test noch nicht erläutert wurde: Wir können klassisch, also drei Runden spielen. Runde 1: Alle raten (notieren oder diskutieren), Runde 2: Antworten durch den Spielleiter oder die Spielleiterin. Und später sogar eine Runde 3: Fragen wiederholen (und man sieht, wieviel man jetzt weiß, wiewohl man gar nichts ge-PAUK-t hatte).

Quizfragen für Runde 1 – Raten erlaubt!

- Wie heißt das größte Gebirge der Erde?
- Weshalb ist dieses Gebirge so bedeutend für die Erde? (Es gibt zwei Gründe.)

Wenn wir davon ausgehen, daß die Frage selbst ungewöhnlich ist, können wir sie einfach stellen. Ich teste jedes WQS mit mindestens drei Personen telefonisch

* Ein WQS von Ludwig LINGG, Quelle: Artikel von Max Rauner (in: *Sonntagszeitung*, CH, 25.4.2004)

vorab; wenn meine Fragen keinerlei Überraschungs-Effekt auslösen, muß ich neu formulieren. Ich testete auch diese Fragen meines Trainer-Kollegen (unser WQS-Coach) Ludwig LINGG aus Zürich, ehe ich sie im Seminar einsetzte. Beide Fragen lösten Interesse aus, also konnten sie direkt verwendet werden.

Quizfragen + Antworten für Runde 2

1. Wie heißt das größte Gebirge der Erde?

Wer von Ihnen hat gemeint, es handle sich um den längsten **oberirdischen** Gebirgszug der Erde? Er heißt „amerikanische Kordillere“, wird von den Anden und Rocky Mountains gebildet und reicht von Alaska im Norden bis nach Feuerland im Süden. Aber den meinen wir nicht. Wir meinen das größte Gebirge der ganzen Welt, das heißt dieses Planeten, und das ist unter Wasser, sogar unter seeeeeeeeehr viel Wasser, genauer: in der Tiefsee. Name: **Mittel-Ozeanischer Rücken (MOR)**, 70.000 km lang, bis zu 5.000 m hoch und mehrere hundert Kilometer breit. Dieses größte Gebirge der Erde kennen die wenigsten. Der Mittel-Ozeanische Rücken verläuft unter dem Meer vom Nordpol über Australien bis nach Kalifornien. Seine Form ähnelt dem menschlichen Rücken (daher der Name).

2. Weshalb ist dieses Gebirge so bedeutend für die Erde? (2 Gründe)

Grund Nr. 1: Bildung neuen Meeresbodens. Im Mittel-Ozeanischen Rücken befindet sich ein Großteil der Vulkane der Erde. Diese Vulkane produzieren Erdbeben und Tsunamis (riesige Meereswellen, die durch Vulkan- ausbrüche und unterseeische Beben entstehen). Die Vulkane und Lavaquellen übertreffen möglicherweise an Zahl und Ergiebigkeit **alles auf den Kontinenten**.

Grund Nr. 2: Der Boden als Recycling-Station: Die BRD leitet jedes Jahr 100 Millionen Kubikmeter verunreinigte Abwässer ins Meer, China sogar 3 Milliarden Tonnen. **Daß die Meere trotzdem am Leben sind, könnte mit dem Mittel-Ozeanischen Rücken zusammenhängen.** Der Boden rings um den Mittel-Ozeanischen Rücken verschluckt unglaubliche Mengen an Meerwasser. Dieses Wasser entströmt wieder aus gewaltigen Tiefseeschloten, wird dabei bis zu 300 Grad erhitzt und so stark mit Mineralien angereichert, daß es schwarz ist. Der Ozeanologe Prof. Jörn Thiede sagt: „Unsere Hypothese ist, daß in einer Million Jahren der gesamte Inhalt eines Ozeans durch die obersten Schichten der Erdkruste läuft und dabei gewissermaßen gefiltert wird.“

Anhang

Literaturverzeichnis

1. **BUZAN, Tony:** *Das Mind-Map-Buch*. mvg, Heidelberg, 5. Aufl. 2002
2. **d'AVIS, Winfried:** *Der informierte Mensch*. edition q im Quintessenz Verlag, Berlin 1999
3. **JAMES, Jennifer:** *Thinking in the Future Tense*. The Free Press, New York 1997
4. **LAUTERBACH, Karl:** *Der Zweiklassenstaat. Wie die Privilegierten Deutschland ruinieren*. rowohlt Berlin, Berlin 2007
5. **ORBAN, Peter:** *Die Reise des Helden. Die Seele auf der Suche nach sich selbst*. Schirner, Darmstadt 1994
6. **PERKINS, Dave:** *Outsmarting IQ. The Emerging Science of Learnable Intelligence*. The Free Press, New York 1995
7. **POSTMAN, NEIL:** *Keine Götter mehr – Das Ende der Erziehung*. dtv, München 1997
8. **RICO, Gabriele L.:** *Garantiert schreiben lernen*. rowohlt, Reinbek 1998

Einige meiner Titel zu meinem Kernthema des gehirn-gerechten Lernens und Lehrens



Bücher

- *Trotzdem LEHREN*. mvg, München, 7. Auflage 2017
- *Das innere Archiv*. mvg, München, 7. Auflage 2017
- *Stroh im Kopf?*. mvg, München, 57. Auflage 2018
- *Eltern-Nachhilfe*. mvg, München, 1. Auflage 2019
- *Sprachenlernen leicht gemacht*. mvg, München, 39. Auflage 2018
- *Jungen und Mädchen: wie sie lernen*. mvg, München, 1. Auflage 2019



DVD.s:

- *Von Nix kommt nix!*
- *Genial lernen – Genial lehren* (Doppel-Pack)
- *Persönliches Wissens-Management*
- *Lehren – Trainieren – Ausbilden* (enthält das jährliche UPDATE zu Lernen/Lehren) für die Jahre 2005, 2006, 2007 etc.

DVD.s: VON NULL AHNUNG (gehirn-gerechte Einführungen in Gebiete, die angeblich schwer oder „trocken“ sind)

- *Von Null Ahnung zu etwas QUANTENPHYSIK*
- *Von Null Ahnung zu etwas KOMPLEXITÄTS-THEORIE*
- *Von Null Ahnung zu etwas CHNINESISCH*
- *Von Null Ahnung zu etwas JAPANISCH*
- *Von Null Ahnung zu etwas ARABISCH*

Hierzu gehören auch einige DVD-Vorträge, deren Titel aus diversen Gründen nicht mit „Von Null Ahnung...“ beginnt:

Viren des Geistes (Einführung in die neue Wissenschaft der MEMetik)

Was Sie unbedingt über CHINA/ASIEN wissen müssen (Herbst 2007)

Was Sie unbedingt über INDIEN wissen müssen (Sommer 2008)

Was Sie unbedingt über die ISLAMISCHE WELT wissen müssen (Sommer 2008)

Stichwortverzeichnis

- ABC-Aktiv 33ff., 72
 ABC-Liste 33, 43, 46, 57, 84, 103ff.
 Alzheimer 97
 Analogie-Spiel 43ff.
 – Basisversion 43
 – Gruppenvariante 43f.
 – Lern-Variante 44
 Auf-MERK-samkeit 26f., 83
 Ball-im-Tor-Effekt 50
 begreifen 10
 BUZAN, Tony 35
 Chancengleichheit 30, 100, 102
 Clustering 34ff.
 d'AVIS, Winfried 45, 83
 DE-Kodieren 61f.
 Denken, VERGLEICH-endes 68f.
 Depressionen 97ff.
 Drogen 98f.
 Erfahrung und Wissen 89ff.
 Er-FOLG 84
 Eselsbrücken 69
 Fakten, Lernen von 22
 Formeln, Lernen von 22
 Fragen 27, 54
 – spannende 28
 Fragespiele 29
 Gemeinschaftsschule 30
 GLEICH-nisse 68
 GORE, Al 68
 HERAUS-Forderung 83f.
 HOLT, John 94
 Humor 75
 I.Q.-Tests 87
 Info-Müll 45
 Informationen
 – isolierte 25
 – REIZ-lose 25
 Intelligenz
 – lernbare 10, 14, 17, 87f., 90
 – reflexive 92
 Interessen, vorhandene 28
 Inventur 103
 JAMES, Jennifer 70
 Jesus-Effekt 68
 KaWa 35f., 40ff., 57f.
 Kernthemen 103
 Knick-Spiel 45ff., 70
 Kreativität 90
 LAUTERBACH, Karl 30, 101f.
 lebenslanges Lernen 14, 58
 Lernkurve 15
 LINGG, Ludwig 82, 105
 Logik-Rätsel 54
 Mathe-Zauber-Spiel 48ff.
 MCGREGOR, Douglas 8
 Merken 27, 99
 Methode 13f., 17, 23, 25, 31, 52, 92ff.
 Mind Maps 35
 Mini-Check 104

- Mitschrift 34
Mittel-Ozeanischer Rücken 106f.
- Nachhilfe 13, 93
Namen, Lernen von 22
Nervenbahnen 25
Neugierde 28
Neurogenese 14, 25, 85ff.
– adulte 24, 96
neuronale Geschwindigkeit 88f.
NLLS 52
Novizen 24
- ORBAN, Peter 43
- Pauken 13, 19ff., 51, 68, 81f., 96
PERKINS 1 88f.
PERKINS 2 10f., 14, 17f., 25, 54,
58, 89ff.
PERKINS 3 10f., 13, 17, 21, 23,
25, 30, 92ff.
PERKINS, Dave 10, 14f., 87ff.
POSTMAN, Neil 26, 29
Protokollier-Technik 33
Prüfung simulieren 51ff.
- Quiz-Sendungen 79f.
- Rätsel, historisches 59
Rätsel, kryptische 69ff.
– Basis-Spiel 69f.
– Variante: Bekanntes
„verpacken“ 71f.
Rätsel-Training 54ff.
RICO, Gabriele L. 34
- SAGAN, Carl 68f.
Scheinwerfer des Geistes 27
Schneewittchen 70
sich ein Bild von etwas machen
56f.
- Spiel-Kultur, intelligente 75
Sprachenlernen 16, 60ff.
Sprichwörter-Mix 63ff.
Stadt-Land-Fluß 37f. 103
– Basisspiel 37f.
– Solo-Spiel 38f.
Stadt-Land-Fluß-ABC 37, 39f.
Stadt-Land-Fluß-Effekt 37
Stoffsammlungen 41
- Testosteron 14, 99
TRACY, Dick 81
TV-Dokus 36
TV-News 36
TV-Talk-Shows
- VERGLEICHE 68f.
Vokabeln, Lernen von 22
Vokabel-Pauken 60
Vorlese-Spiel 72ff.
Vorwissen 17
- Wer bin ich? 75ff.
– Variante „17 + 4“ 76
– Variante „andersherum“ 778f.
– Variante „Detektiv“ 77
– Variante „Geschichtsunter-
reich“ 77f.
- WESEN-tlich 45f.
Wissens-Netz 15f., 18f., 25, 89
Wissens-Quiz-Spiel (WQS) 79ff.
– Größtes Gebirge 82, 105ff.
Wörter wörtlich nehmen 83ff.
– einfache Variante 83ff.
– Nachschlage-Variante 85
- Zahlen-VERGLEICHE 68f.
Zu-Fall 18
Zweiklassen-Staat 30f., 100ff.